

## Schweiz

Regnerisches Sommerwetter und starker Franken versetzen Schweizer Tourismus Dämpfer

SEITE 17

## Wirtschaft

Laut Weko enthalten Verträge zu den Swisscom-Glasfaserprojekten «Kartellabreden»

SEITE 19

## Letzte

Steckt Serienmörder hinter angeschwemmten Füßen an der kanadischen Westküste?

SEITE 28



Die Zürcher Polizeikaserne (links) und die Militärkaserne, im Hof das provisorische Polizeigefängnis: Ist dereinst das neue Polizei- und Justizzentrum gebaut, wird alles frei. Bild: key

# Auf der Suche nach etwas Sinnvollem

**ZÜRICH.** Was soll mit der alten Zürcher Kaserne geschehen, wenn Polizei und Justiz 2016 oder 2017 wie vorgesehen ins neue PJZ auf dem Areal des Güterbahnhofs gezogen sind? An Ideen mangelt es nicht.

ALFRED BORTER

Wenn es nach Baudirektor Markus Kägi geht, werden sich Vertreter von Kanton und Stadt Zürich zusammensetzen, um über die Zukunft des Kasernenareals zu diskutieren. Auch das Quartier soll mit einbezogen werden. Dass nun ein neuer Ideenwettbewerb lanciert werde, glaubt er eher nicht. Ideen lägen genügend vor. Auch der Kanton habe Studien durchführen lassen. Jetzt sei es Zeit, diese wieder hervorzuheben. Dass das alte Kasernengebäude abgebrochen wird, hält er für unrealistisch. Die Denkmalschutzbestimmungen verhinderten das. Vorstellen kann er sich, dass das Gebäude ausgehöhlt wird. Dabei sei möglich, dass man mit privaten Bau- und Nutzungsträgern zusammenarbeite.

2003 hatte die damalige Baudirektorin Dorothee Fierz (FDP) nach der positiv verlaufenen Volksabstimmung zum PJZ zu verstehen gegeben, sie

könne sich den Abbruch der Kaserne vorstellen, wenn sich damit ein beträchtlich höherer Nutzen realisieren lasse als mit teuren Umbauten.

## Ein Central Park für Zürich?

An Vorstellungen, was man auf dem Areal unterbringen könnte, herrschte kein Mangel. Im Rahmen einer Ideensammlung durch das Architektur-Forum Zürich kam der Vorschlag auf, man könnte einen See anlegen, der bei Bedarf für Veranstaltungen wieder trockengelegt werden könne. Vier

Hochhäuser schwebten einem Architektenteam aus Rotterdam vor. Auch Andreas Heller entwickelte im Auftrag des Kantons Szenarien. Das Areal wurde auch als Standort für ein neues Kongresszentrum evaluiert, doch fand es keine Gnade, da man damals nicht wusste, wann das Areal frei werde.

Welche Vorstellungen herrschen heute bei den Parteien? EVP und Grüne halten eine grosse Freifläche für das einzig Richtige, weshalb man die Kaserne abbrechen müsse. EVP-Geschäftsführer Peter Reinhard sprach

von einer grünen Lunge. Esther Guyer, Fraktionschefin der Grünen, möchte einen «Central Park für Zürich».

## Die Interessen des Kantons

Für SP-Kantonsrat Martin Naef muss der frühere Exerzierplatz als Park der Bevölkerung zur Verfügung stehen. Ein Abbruch der Kaserne ist für ihn kein Tabu, doch stehe dies nicht im Vordergrund. FDP-Parteipräsident Beat Walti erinnert daran, dass auf Betreiben seiner Fraktion der Richtplaneintrag eine «öffentliche oder pri-

vate Nutzung» vorsieht. «Kanton und Stadt müssen sich auf etwas Sinnvolles einigen.» Für SVP-Fraktionschef Hans Frei könnte etwa die kantonale Versicherungskasse BVK als Investor auftreten. Nicht in Frage komme eine Abtretung des Areals an die Stadt zu einem zu tiefen Preis. «Der Kanton soll seine Interessen geltend machen.» Die CVP wird sich ihre Meinung an einer gemeinsamen Diskussionsrunde mit der Gemeinderatsfraktion bilden, wie von CVP-Kantonsrat Josef Wiederkehr zu erfahren war.

## «Seien Sie wenigstens eine anständige Demokratin»

Die PJZ-Abstimmung vom Sonntag hat gestern im Kantonsrat zu einem weiteren Hickhack geführt. Thomas Vogel (FDP) forderte nun «Vollgas Richtung Realisierung» des Polizeizentrums. Von den Gegnern (die im Parlament in der Mehrheit sind) erwarte er, dass sie dem 560-Millionen-Kredit zustimmen oder sich zumindest der Stimme enthalten. Eine «arrogante Unverfrorenheit» nannte Vogel angesichts des zweiten deutlichen Volksvotums, dass die Gegner nun Bedingungen stellen. «Wenn

Sie schon keine elegante Verliererin sein können, seien Sie wenigstens eine anständige Demokratin», gab er Gabi Petri (Grüne) auf den Weg. Peter Reinhard (EVP) sagte, das Volk habe genau gewusst, um welche Beträge es geht. «Wenn Sie das Projekt beerdigen, dürfen Sie nie mehr sagen, das Volk soll entscheiden. Welches Volk vertreten Sie?», fragte er und gab gleich die Antwort: «Sicher nicht das Zürcher Stimmvolk.» Hans Frei (SVP) behielt sich vor, den Kredit «nicht mitzutragen». Die Regie-

rung müsse über die Bücher gehen, forderte Esther Guyer (Grüne).

## Keine Ausgabenbremse

Die Stimmenthaltung einzelner Gegner könnte dem Baukredit nun doch zum Durchbruch verhelfen. Er untersteht nicht der Ausgabenbremse, braucht also nicht mindestens 91 der 180 Stimmen, sondern bloss eine Mehrheit. Der Vermerk «Ausgabenbremse» bei der ersten Kreditvorlage im September 2010 war verwirrt. Die Bremse wäre nur bei einer Kre-

ditaufstockung zum Zug gekommen. Die Sache war umstritten. Ein Rechtsgutachten musste klären, dass die Zusatzausgaben wegen verschärfter Baustandards keine absolute Mehrheit benötigen. Der Aufstockungsversuch von Martin Geilinger (Grüne), der Mieterausbauten und Rückbauten in den Kredit aufnehmen wollte, scheiterte. Ob Geilinger einen neuen Versuch startet, um «Kostentransparenz» zu schaffen, liess er gestern offen. Falls er dies tut und durchkommt, käme die Ausgabenbremse zum Zug. (pu)

## Heitz klagt wegen Podien

**ZÜRICH.** Ständeratskandidat Hans-Jacob Heitz hat versucht, via eine Beschwerde bei der Ombudsstelle von Tamedia noch für die Ständeratssendung von Tele Züri von gestern Abend eingeladen zu werden. Ohne Erfolg: Die Sendung fand wie geplant mit sieben Kandidierenden statt. «Wir haben alle Kandidaten von im Parlament vertretenen Parteien eingeladen», sagt Claude Winet, stellvertretender Chefredaktor von Tele Züri. «Irgendwo

muss man eine Grenze ziehen.» Heitz, der seine Kandidatur erst letzten Mittwoch bekannt gegeben hat, will auch für das Podium des «Landboten» von morgen noch nachnominiert werden. Doch hier gilt dieselbe Begründung wie bei Tele Züri. Auch der «Tages-Anzeiger» wird Heitz laut Ressortleiter Zürich Edgar Schuler voraussichtlich nicht zum Podium einladen. Ebenso NZZ und Radio DRS; dort nehmen sogar nur fünf Kandidaten teil. (bä)

## Weiterbauen am Zürichseeweg

**WÄDENSWIL.** Gestern wurde mit dem Bau der zweiten Etappe des Zürichseewegs zwischen Wädenswil und Richterswil begonnen. Bis Herbst 2012 soll alles fertig sein. Im April war das 450 Meter lange erste Teilstück in Richterswil der Öffentlichkeit übergeben worden. Dazu gehören auch eine Unterführung und zwei Badeplätze. Entlang dem neuen, 1150 Meter langen Weg zwischen der Mülönen in Richterswil und der Halbinsel Giessen gibt es meh-

rere Erholungsplätze. Zwei Stege von 110 und 160 Metern Länge führen dem Ufer entlang übers Wasser.

Etwa in der Mitte des Spazierwegstücks wird ein Aussichtsturm erstellt. Laut Mitteilung entstehen ökologisch wertvolle Lebensräume. An den Gesamtkosten von 7,6 Millionen Franken beteiligen sich Wädenswil und Richterswil mit je 600.000 Franken und der Verein Zürcher Wanderwege mit 100.000 Franken. (sda)

## Studienbeginn für Sek-Quereinsteiger

**ZÜRICH.** 90 Studierende haben gestern als Quereinsteigerinnen und -einstiege die Ausbildung zur Sekundarlehrperson begonnen, wie die Pädagogische Hochschule Zürich mitteilte. Schon nächsten Sommer treten sie ihre erste Teilzeitstelle an. 249 Interessierte hatten sich gemeldet. Von den 127 schliesslich Aufgenommenen meldeten sich 10 ab und 27 wollen das Studium erst in einem Jahr beginnen. (sda)